Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 624. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 7. September 1891.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 7. September.

Der Wechsel im **türkischen Ministerium** soll, wie von officiöser Seite versichert wird, jeder politischen Bedeutung entbehren. Die Ursache wird theils der Unzufriedenheit des Sultans über das Räuberunwesen, theils anderen nichtpolitischen Ursachen zugeschrieben, doch alle diese Erklärungen finden nur geringen Glauben. In der That drängt sich jedem aufmerksamen Beobachter der Vorgänge im Oriente die Ueberzeugung auf, daß der jetzige Ministerwechsel mit der Annäherung der Pforte an Rußland im engsten Zusammenhange stehe. Die „N. Fr. Pr." äußert sich darüber folgendermaßen:

Welcher Art die politischen Ursachen des Ministerwechsels sein könnten, ergiebt sich aus bekannten Vorgängen der jüngsten Zeit. Kiamil Pascha war sorgfältig bestrebt, auf dem besten Fuße mit England zu bleiben, und gerade von englischer Seite ist der Türkei eine Beleidigung zugefügt worden, die den Sultan empfindlich verletzen und erbittern mußte. Lord Salisbury hätte Rustem Pascha immerhin eine höflichere Antwort geben können und ihn nicht mit der höhnischen Erwiderung abfertigen müssen, er vermöge über die Räumung Egyptens nichts zu sagen, da alle seine Collegen auf Urlaub seien. Seit dieser Unterredung wird der englische Botschafter Sir Arnold White nicht mehr im Palais empfangen; ein Beweis, wie sehr sich Abdul Hamid durch den spöttischen Ton des englischen Premiers beleidigt fühlt. Wäre es wunderbar, wenn er diesen Groll auf Kiamil Pascha übertragen hätte? Der Großvezier hatte dem Sultan stets gerathen, sich an die Dreibundmächte, vor allen an Deutschland, anzuschließen. Nun soll Herr v. Radowitz in der Audienz, welche er nach dem Ueberfalle von Tscherkeskiöi erbat, so stramm aufgetreten sein, daß der Sultan sich erboste. Vielleicht faßte er schon damals eine Abneigung gegen seinen Großvezier wegen der scharfen Sprache des deutschen Botschafters. Dessen russischer College dürfte die Verstimmung des Großherrn bemerkt und ausgenützt haben, selbstverständlich wacker unterstützt von seinem französischen Amtsgenossen. Gehen doch Rußland und Frankreich im Orient so einträchtig zusammen, als wäre der Krimkrieg ein Märchen aus der Steinzeit. Auch müßte man blind sein, um nicht zu sehen, wie sehr der russische Einfluß am Bosporus steigt.

Weil dies der Fall ist und Kiamil Pascha gerade jetzt gestürzt wird, sind einstweilen noch Zweifel gerechtfertigt, daß er blos der Räuber wegen seine Entlassung erhalten habe. Näher liegt die Vermuthung, man wolle durch diese Erklärung die Bedeutung des Ministerwechsels maskiren. Möglich, daß die auswärtige Politik der Türkei dieselbe bleibt, daß Djevad Pascha fortsetzt, was Kiamil Pascha begonnen. Wir wollen, ehe wir den neuen, bis jetzt im Auslande wenig bekannten Großvezier beurtheilen, seine Thaten abwarten. Bleibt die Türkei im bisherigen Fahrwasser, darf man sie auch künftig trotz des von ihr den Schiffen der russischen Kreuzerflotte bewilligten Vorrechtes als eine dem Dreibund und England befreundete Macht betrachten, um so besser. Dann wollen wir gern einräumen, daß der Ministerwechsel in Constantinopel kein beklagenswerthes Ereigniß gewesen. Als ein erfreuliches aber können wir ihn unbedingt nicht bezeichnen, denn wir wissen wohl, was wir an Kiamil Pascha verloren, aber nicht, ob wir an Djevad Pascha etwas gewinnen. Bisher galt es als ausgemacht, daß die Türkei auf Seite jener Mächte stehe, welche den Frieden und die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Besitzstandes in Europa wünschen. Man sollte allerdings meinen, daß der einfache Selbsterhaltungstrieb die Türkei zu dieser Politik nöthige, aber von heute an ist die Gewißheit, daß sie dieselbe auch weiter befolgen werde, keine unumstößliche. Wenn der Sultan den Russen ein Entgegenkommen zeigt, welches hart an eine Verletzung des Pariser Friedensvertrages streift, und gleichzeitig der den Russen abgeneigte Großvezier beseitigt wird, so drängt sich die Idee eines Zusammenhanges zwischen den beiden Vorfällen fast von selbst auf.

In **Frankreich** wurde der Sturz **Kiamil Paschas** mit großer Freude aufgenommen. Der officiöse „Temps" giebt dieser Empfindung offenen Ausdruck. Man würde, sagt das Blatt, fehlgehen, wenn man den Sturz Kiamils lediglich auf innere Beweggründe zurückführen wollte. Derselbe reihe sich vielmehr gewissermaßen der großen politischen Wandlung an, welche in den Kronstadter Festen ihren Ausdruck gefunden habe. Kiamil sei der Strohmann des Dreibundes gewesen und habe als solcher die Türkei mit deutschen Offizieren und Beamten bevölkert, Berats bewilligt und Bulgarien gegenüber eine durchaus freundliche Rolle gespielt. Seine Entlassung bedeute einen Wechsel in der auswärtigen Politik und Abdul Hamid werde nun selbst die Zügel der Regierung ergreifen, natürlich in ganz anderem Sinne.

Deutschland.

Berlin, 6. Septbr. [**Bezüglich des Bezugs von Invaliden-Rente**] schreiben die „Berl. Pol. Nachr.": „Während nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetze der Zeitpunkt des Beginnes für den Bezug der Altersrente mit demjenigen des Inkrafttretens des Gesetzes zusammenfiel und die Zahl der Altersrentner sich bereits auf mehr als 100 000 beläuft, ist der Bezug von Invalidenrente auch nach den Uebergangs-Bestimmungen im ersten Beitragsjahr ausgeschlossen. Das Beitragsjahr umfaßt 47 Beitragswochen und da die ersten drei Tage des laufenden Jahres als Wochenendtage für eine volle Beitragswoche angesehen wurden, so wird der 22. November d. J. der Tag sein, von welchem an Invaliden-Rentenansprüche geltend gemacht werden können. Während der als Uebergangszeit angesetzten fünf Beitragsjahre von je 47 Wochen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes kommen für die Geltendmachung dieser Ansprüche besondere Bestimmungen in Betracht und es wäre gut, wenn die Versicherten, um sich und den Behörden Mühe zu ersparen, davon genaue Kenntniß erhielten. Zunächst ist zu beachten, daß die selbstversicherten Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig einen Lohnarbeiter beschäftigen, sowie die Hausgewerbetreibenden unter die Uebergangs-Bestimmungen nicht fallen, demnach erst nach dem Verlauf der 5 Beitragsjahre Anspruch auf Invalidenrente erheben können. Von den übrigen Versicherten, zu denen die vor dem 1. Januar 1891 invalid gewordenen Personen bekanntlich **nicht** gehören, haben einen Anspruch auf Invaliden-Rente schon vom 22. November d. J. ab auch nur diejenigen, für welche für jede der zwischen dem 1. Januar und 22. November liegenden Beitragswochen die vollen Beiträge gezahlt sind oder welche, nachdem sie versicherungspflichtig geworden waren, während des Beitragsjahres krank gewesen sind oder Militärdienste verrichtet haben. Danach ist der Kreis der Personen, welche überhaupt schon vom 22. November ab Invaliden-Rentenansprüche erheben dürfen, genau begrenzt; die Ansprüche anderer Personen müssen zurückgewiesen werden. Für Personen, welche nicht dauernd bis zum 22. November in versicherungspflichtigen Betrieben beschäftigt gewesen sein werden, tritt das Anspruchsrecht an dem Tage ein, an welchem in ihre Quittungskarte die 47. Beitragsmarke eingeklebt sein wird. Jedoch auch dann, wenn die Versicherten am 22. November schon das volle Beitragsjahr hindurch ihre Beiträge entrichtet haben, bezw. sie krank oder militärpflichtig waren, werden sie beim Eintritt von Erwerbsunfähigkeit nicht ohne Weiteres mit Erfolg ihren Invalidenrentenanspruch geltend machen können. Sie müssen vielmehr einen Nachweis über ihre Beschäftigung **vor** dem Inkrafttreten des Gesetzes beibringen können. Die Wartezeit für die Invalidenrente ist principiell im Gesetze auf fünf Beitragsjahre festgesetzt. Für die Uebergangszeit vermindert sich nun diese Wartezeit um diejenige Zahl von Wochen, für welche der Nachweis vorliegt. Wenn also eine versicherte Person schon am 22. November ihren Anspruch geltend machen will, so muß sie nachweisen können, daß sie vor dem 1. Januar 1891 und zwar innerhalb der letzten fünf Jahre vor dem Eintritt ihrer Erwerbsunfähigkeit 4 × 47 = 188 Wochen in einem Arbeits- oder Dienstverhältniß gestanden hat, welches nach dem Gesetze die Versicherungspflicht begründen würde. Alle diese Bedingungen müssen durchaus erfüllt sein, ehe auf einen Erfolg bei der Geltendmachung eines Invalidenrentenanspruchs während der Uebergangszeit gerechnet werden darf. Wer sie nicht erfüllen kann, sollte nicht erst vergebliche Versuche anstellen. Nach der Uebergangszeit fallen selbstverständlich die für diese besonders geforderten und im Interesse der finanziellen Sicherheit der Versicherungsanstalten nothwendigen Vorbedingungen für den Bezug der Invalidenrente fort."

[**Verringerung des Lehrstoffes.**] Auf Grund der Beschlüsse der December-Conferenz zur Berathung von Fragen des **höheren Unterrichts** sind in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten neue Lehrpläne ausgearbeitet worden, die eine wesentliche Verringerung des Lernstoffes bezwecken. Sie sind noch nicht veröffentlicht worden, aber bezüglich der Lehrziele in den einzelnen wissenschaftlichen Fächern wird nach der „Inst. Ztg." durch eine Verfügung des Provinzial-Schulcollegiums u. A. Folgendes mitgetheilt:

„Der evangelische **Religionsunterricht** der höheren Lehranstalten verfolgt, unterstützt von der gesammten Thätigkeit der Schule, das Ziel, die Jugend in Gottes Wort zu erziehen und sie dazu zu befähigen, daß sie dereinst durch lebendige Betheiligung am kirchlichen Gemeindeleben ein hervorleuchtendes Beispiel gebe. Aus dieser Zielbestimmung lassen sich bei Beachtung der Allerhöchsten Weisungen vom 30. August 1889 die für die fernere Beschränkung der Lehraufgaben bemerkenswerthesten Gesichtspunkte herleiten. — Bezüglich des **katholischen** Religionsunterrichts bleiben weitere Bestimmungen vorbehalten. — Im **Deutschen** bleibt das Lehrziel im Wesentlichen das bisherige, nur wird darauf noch mehr zu achten sein, daß gerade in diesem Unterricht die Fäden aus allen anderen Lehrgegenständen, insbesondere Religion, Sprachen und Geschichte, zusammenschließen und für die Kräftigung und Erhöhung vaterländischen Sinnes verwerthet werden müssen. Ein correcter schriftlicher und mündlicher Ausdruck und eine verständnißvolle Aneignung unserer hervorragendsten Litteraturschätze ist das Gesammtziel. — Indem das Gymnasium im **Lateinischen** fernerhin auf die Erreichung stilistischer Fertigkeit in bisherigem Umfange verzichtet und Verständniß der bedeutendsten Schriftsteller und eine intensive sprachlich-logische Schulung als Ziel hinstellt, wird es auch den grammatischen und sprachlichen Stoff lediglich nach diesen beiden Gesichtspunkten auszuwählen haben. Damit aber entfallen sowohl für die Formenlehre und Syntax, als auch für den Wort- und Phrasenschatz viele Einzelheiten von selbst. In welchem Umfang hier gekürzt werden kann, beweisen bereits vorhandene Leitfaden und die übereinstimmenden Gutachten von Fachmännern. Die **Realgymnasien** werden bei Reduction der Wochenstunden auf die vor 1882 angesetzte Zahl im Lateinischen ihr Lehrziel auf Verständniß von Cäsar und leichtere Stellen des Livius beschränken. Im **Griechischen** ist auch ferner Verständniß der wichtigsten classischen Schriftwerke das einzige Ziel, Grammatik, Wortschau und elementare Schreibübungen haben lediglich diesem Ziel zu dienen. Das griechische Scriptum für die Versetzung nach **Prima** ist bereits weggefallen. Als Lehrziel im **Französischen** und **Englischen** ist die Uebung im mündlichen Gebrauch der Sprache und zwar möglichst in den Formen, welche der gesellschaftliche Verkehr unter Menschen erfordert, in den Vordergrund zu stellen. Daneben ist einige Geübtheit in dem schriftlichen Ausdruck anzustreben. Der Beginn des französischen Unterrichts soll in den Gymnasien und Realgymnasien nach Quarta gelegt werden. In der **Geschichte** ist als Lehrziel Kenntniß der epochemachenden Begebenheiten der Weltgeschichte mit Ursachen und Wirkungen und Entwickelung des geschichtlichen Sinns zu erachten. Da überdies nach der allerhöchsten Bestimmung vom 10. August 1889 der Geschichtsunterricht bis auf das Jahr 1888 fortzuführen, die neuere Geschichte vor der älteren und mittleren zu bevorzugen, nach Unter-Secunda ein bestimmter Abschluß hierin wie in allen Fächern zu fordern ist, so wird alles Sagenhafte und Nebensächliche mit einer Fülle von Daten und Thatsachen entweder ganz ausscheiden müssen oder nur im Vorbeigehen zu behandeln sein. Dagegen ist den bedeutungsvollen Abschnitten, insbesondere der neueren und neuesten Geschichte, um große Persönlichkeiten gruppirt, eine eingehendere Behandlung zu widmen. Was die **Vertheilung des Lehrstoffes** betrifft, so ist für Quarta eine Uebersicht über die griechische Geschichte von Drakon bis zum Tode Alexanders, und über die römische Geschichte von dem Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus in Aussicht genommen. In Unter-Tertia würde dann nach einem kurzen Ueberblick über die weströmische Kaisergeschichte, deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters, in Ober-Tertia deutsche Geschichte bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte und in Unter-Secunda deutsche und preußische Geschichte bis zur Gegenwart zu behandeln

---

Nachdruck verboten.

Der Roman eines armen jungen Schauspielers.

Wahrheit und Dichtung von **Heinrich Grans.** [7]

Der Capitän zögerte absichtlich.

„Nun?"

„Er ist **verheirathet!**" platzte er endlich rücksichtslos heraus.

„Verheirathet?!" wiederholte sie außer sich und sank auf einen Stuhl. „Eduard mir treulos!? — O, über die Erbärmlichkeit der Männer!"

„Entschuldigen Sie, wenn ich mir erlaube, meinen Neffen zu vertheidigen. Er war Ihnen treu, wies alle Heirathsvorschläge, die ich ihm machte, standhaft zurück und entschloß sich erst dann, meine Mündel zu heirathen, als Sie selbst, mein Fräulein, ihn aufgegeben hatten."

„Ich — ihn aufgegeben?" fragte erstaunt Fräulein Berg.

Man konnte dem alten Capitän die Schadenfreude ansehen, die es ihm gewährte, jetzt den Hauptschlag zu führen, als er erwiderte:

„Das mußte Eduard wohl annehmen, nachdem er erfahren, daß ein junger russischer Fürst seinen Platz in Ihrem Herzen eingenommen."

Fräulein Berg zuckte zusammen und preßte die Hand auf die Brust, ohne zu antworten. Der Capitän fuhr triumphirend fort: „Sie haben also wohl kaum ein Recht, meinem Neffen Vorwürfe zu machen, und nachdem ich das Vergnügen gehabt, die liebenswürdige Künstlerin persönlich kennen zu lernen, würde ich beglückt sein, ihr mein Herz und mein nicht unbedeutendes Vermögen, wenn auch nicht als Ersatz für das Verlorene — denn dazu fehlt mir leider ein Requisit, die Jugend — so doch als eine geringe Entschädigung zu Füßen legen zu dürfen."

Fräulein Berg hatte sich erhoben und maß ihn mit verächtlichem Blick. „Es ist weit mit mir gekommen, wenn der erste beste das Recht zu haben glaubt, einer Dame ein so beschimpfendes Anerbieten machen zu dürfen!"

„Nicht doch, mein gnädiges Fräulein, ich meine es ernsthaft, und wenn ich Ihnen auch keinen Fürstentitel anzubieten habe" —

„Nicht weiter, mein Herr! Ich würde es unter meiner Würde halten, Ihnen darauf zu erwidern, wenn ich es nicht Ihres Neffen wegen, der Sie zu seinem Abgesandten erwählte, für nöthig erachtete. Fürst Baronski hat mir nie seine Hand angetragen, da er wußte, daß mein Herz nicht mehr frei war. Er umgab die Künstlerin mit allen Beweisen von Hochachtung, Verehrung und Freundschaft, aber niemals hat er gewagt, mich mit schamlosen Anträgen zu verfolgen; dazu war er zu sehr Cavalier, zu ritterlich. Ich habe Ihrem Neffen gegenüber mein Wort gehalten und verlange deshalb mit Recht, daß er jetzt auch das seine einlöst, das er mir auf jenem Documente verpfändet hat. Ihr Märchen von seiner Verheirathung glaube ich Ihnen nicht. Ein Ehrenmann übernimmt keine neue Verpflichtung, bevor er die alten gelöst hat." —

Der Capitän war jetzt in einer fatalen Klemme. An das compromittirende Papier hatte er in seiner Verliebtheit gar nicht mehr gedacht und doch sollte die Rückgabe desselben grade der Zweck seines Besuches sein. Nachdem er es so wenig verstanden, seine diplomatische Mission mit Geschick durchzuführen, daß er sich, wie ein alter Comödienonkel, von der Schönheit der Künstlerin hatte hinreißen lassen, kam er nun auf den unglücklichen Gedanken, der so tief gekränkten Dame für die Ueberlassung des Documentes ohne Weiteres eine Summe Geld zu bieten, wodurch er natürlich dem Fasse den Boden einschlug.

Ehe die aufs Aeußerste empörte Künstlerin darauf eine Antwort zu geben vermochte, erschien Löwenbrand, der mit Häring im Hintergrunde des Zimmers den Auftritt mit angehört hatte, einen Spazierstock in der hocherhobenen Hand, und pflanzte sich dicht vor dem Capitän auf, indem er mit Donnerstimme rief:

„Schande Dir, La Hire!
— — — — — — — —
Mit Männern kämpfe,
Nicht mit Jungfrau'n!"

Der Capitän starrte ihn verblüfft an, doch Löwenbrand, nachdem er die besorgte Collegin beruhigt und bei Seite gedrängt hatte, fuhr in ruhigem Tone fort:

„Mein Herr, Sie sind ein ganz erbärmlicher Feigling!"

Der Capitän wollte aufbrausen, doch Löwenbrand wiederholte unbeirrt: „Ja, ja, ein Feigling, da Sie dieser Dame, meiner Collegin, in der Meinung, sie sei ohne Schutz, mit Drohungen und schimpflichen Anträgen zu nahen wagten."

„Welche Sprache erlauben Sie sich mir gegenüber?" rief nun der Capitän in hochmüthigem Tone. „Wissen Sie, wer ich bin? — Wären Sie satisfactionsfähig, Sie sollten Ihr Benehmen büßen, aber," schloß er verächtlich, „mit einem Comödianten — — —"

Löwenbrand ließ ihn nicht aussprechen, rasch trat er auf ihn zu und versetzte ihm mit seinem Handschuh einen Schlag ins Gesicht.

Der Capitän, schäumend vor Wuth, war mit einem Fluch zurückgefahren, während Häring und Fräulein Berg Löwenbrand zu beruhigen suchten, und rief

„Den Schimpf sollen Sie mir theuer bezahlen!"

„Stehe zu Ihrer Verfügung," erwiderte Löwenbrand trocken, „und damit Ihre Bedenken wegen meiner Person sich beruhigen, so lasse ich den „Komödianten Löwenbrand" ganz aus dem Spiele und gebe mir die Ehre, mich Ihnen als den ehemaligen Studiosus der Rechte Brand vorzustellen. Hier meine Karte; Herr Häring wird mein Secundant sein und Zeit, Ort und Waffen mit Ihrem Cartellträger verabreden."

Der arme Häring wurde todtenbleich; er wußte zwar nicht, was er bei der Affaire zu thun haben werde, aber er glaubte, daß es etwas Schreckliches sein müsse.

Der Capitän ergriff zitternd vor innerer Erregung seinen Hut und wollte sich schweigend entfernen, allein Löwenbrand vertrat ihm den Weg und forderte ihn auf, sich erst zu erklären. So, gewaltsam gedrängt, gab er seine Karte ab und versprach, noch im Laufe des Tages seinen Secundanten senden zu wollen.

Löwenbrand verbeugte sich zum Zeichen des Einverständnisses und riß die Thür weit auf: „Also, auf Wiedersehen, Herr Capitän, auf dem Kampfplatze!"

Der Capitän hörte ihn nicht mehr, ohne sich von Fräulein Berg zu verabschieden, kletterte er tastend die dunklen, steilen Treppen hinunter, auf jedem Absatz stehen bleibend, um sich den Schweiß von der Stirn zu wischen.

„Nun zu unserm Spaziergang, liebe Freundin!" rief Löwenbrand, in das Zimmer zurückkehrend, und knüpfte sich munter, als wäre nichts vorgefallen, seine Cravatte vor dem Spiegel.

„Ums Himmelswillen, lieber Löwenbrand, Sie wollen sich meinetwegen duelliren?" rief Fräulein Berg, „das kann ich, das werde ich nie zugeben!"

In diesem Augenblick vernahm man draußen ein donnerähnliches Gepolter, wie wenn auf einer Kegelbahn „alle Neun" geworfen werden.

Fräulein Berg und Häring horchten erschrocken auf, nur Löwenbrand ließ sich in seiner Arbeit nicht stören und sagte trocken: „Ich glaube, da hat Jemand den Hals gebrochen. Sieh doch 'mal nach, Häring!" und als dieser sich ängstlich der Thür zuwendete, rief er ihm pathetisch nach:

„Ich folge Dir, sobald ich kann!" (Fortsetzung folgt.)

sein. In Ober-Secunda soll dann wieder griechisch-römische, in Unter-Prima die Geschichte vom Untergange des weströmischen Reiches bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges, in Ober-Prima die Geschichte der wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit vom dreißigjährigen Kriege bis zur Jetztzeit im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen durchgenommen werden. Für die Erdkunde und Mathematik und in den Naturwissenschaften bleiben im Wesentlichen die bisherigen Lehrziele.

[Elektrische Bahnen.] Die „Nat.-Ztg." bringt einen Aufsatz über ein Project der Firma Siemens u. Halske, welches bezweckt, über Berlin ein Netz elektrischer Bahnen zu breiten. Die Bahn soll eine Hochbahn werden, auf welcher nicht etwa lange Locomotivzüge, sondern einzelne elektrische Maschinenwagen in Zwischenräumen von 2—3 Minuten cursiren sollen. Geplant sind insgesammt folgende acht Linien: A. Die Südlinie oder Canallinie vom Zoologischen Garten längs des Landwehrcanals und der Skalitzerstraße nach der Oberbaumbrücke und bis zur Haltestelle der Warschauerstraße der Stadtbahn (8,9 Km.); B. die Nord-Südlinie im Anschluß an die Canal- oder Südlinie von der Königin Augustabrücke nach dem Potsdamer Platz, Brandenburger Thor, Königsplatz bis Bahnhof Friedrichstraße und von hier dem Laufe der Panke folgend einerseits nach Wedding und Gesundbrunnen (6,8 Km.), andererseits mit besonderer Abzweigung längs der Invalidenstraße nach dem Lehrter Bahnhof und längs der Birkenstraße und Siemensstraße nach Bahnhof Moabit der Ringbahn und weiter längs der Waldstraße bis zur Marchbrücke (5,8 Km.); C. die Nordostlinie im Anschluß an die Südlinie von der Warschauerstraße durch den Nordosten Berlins nach dem Landsberger-, Königs- und Schönhauser Thor bis zum Gesundbrunnen (9,2 Km.); D. die Westlinie als Verlängerung der Canal- oder Südlinie vom Zoologischen Garten nach dem sogenannten Knie vor Charlottenburg und von da nach dem Charlottenburger Ufer und längs desselben bis zur Flora und zum Wilhelmplatz in Charlottenburg (2,8 Km.); E. die Grunewaldlinie als Verlängerung der Canal- oder Südlinie vom Zoologischen Garten nach dem Joachimsthal'schen Gymnasium, nach Wilmersdorf und nach dem Grunewald (6,0 Km.); F. die Rixdorfer Linie als Abzweigung von der Canal- oder Südlinie an der Bärwaldbrücke (Prinzenstraße) längs der Urbanstraße bis Bahnhof Rixdorf der Ringbahn (5,2 Km.); G. die Innenlinie im Anschluß an die Nordsüdlinie von dem Potsdamer Platz über den Wilhelmsplatz, Hausvogteiplatz, Spittelmarkt nach der Jannowitzbrücke und dem Alexanderplatz (4,0 Km.); H. die Spreelinie im Anschluß an die Nordsüdlinie vom Bahnhof Friedrichstraße längs der Spree bis zur Jannowitzbrücke zum Anschluß an die Innenlinie, dann weiter bis zur Oberbaumbrücke zum Anschluß an die Süd- und Ostlinie und endlich bis nach Treptow (2,0 und 5,2 Km.). Unter Zugrundelegung der Berechnung von 1,5 Millionen Mark für den Kilometer, würden die Kosten für den Bau des gesammten vorstehenden aus acht Linien bestehenden Netzes, welches alle belebten Punkte in allen Stadttheilen ins Auge gefaßt hat, 84 Millionen Mark betragen. Einstweilen aber handelt es sich nur um die große und wichtigste, mit A bezeichnete Südlinie von 8,9 Kilometer Länge, deren Kosten sich auf rund 13½ Millionen Mark belaufen.

[Untersuchung der eisernen Brücken.] Bei den Erörterungen über den Brückeneinsturz bei Mönchenstein sind hier und da auch die in Deutschland üblichen Verfahren zur Untersuchung der eisernen Brücken einer abfälligen Besprechung unterzogen und ist namentlich ausgesprochen worden, daß man einzelne Eisentheile der Brücken auf ihre Zerreiß-Festigkeit prüfen müsse, weil das Eisen der Brücken durch die fortwährenden Erschütterungen ebenso wie das Eisen der Locomotiv- und Wagenachsen im Verlaufe von 20 bis 30 Jahren eine Umwandlung erfahre, daß es krystallinisch und brüchig werde. Diesen Auslassungen tritt das „Centralblatt der Bauverwaltung" mit aller Bestimmtheit entgegen. Jeder Fachmann wisse, daß die vor Alters wohl hin und wieder vermuthete Aenderung des Gefüges des Eisens bei Achsen, Brücken u. s. w. auch im Laufe von Jahrzehnten nicht eintrete und daß das Eisen unter den Erschütterungen des Verkehrs keineswegs „krystallinisch und brüchig" werde. Die Prüfungen mit wiederholten Beanspruchungen und die Untersuchungen von Wöhler in Hannover, von Bauschinger in München, von Lindenthal in Amerika, von Belelubski in Petersburg u. s. w., welche u. a. an Eisentheilen vierzigjähriger Brücken angestellt sind, haben übereinstimmend ergeben, „daß nennenswerthe Aenderungen der Festigkeitseigenschaften des Eisens durch die vierzigjährige Beanspruchung nicht hervorgerufen sind". Das Fachblatt wendet sich deshalb entschieden gegen solche mit dem Scheine der Sachkunde auftretenden haltlosen Behauptungen, die nur geeignet sind, weite Kreise ganz unnöthig in Aufregung zu versetzen.

[Verhaftung.] Die „Frankf. Ztg." berichtet über eine in Mainz vorgenommene Verhaftung eines Nordamerikaners, welcher als Spion verdächtig war: „Der vermeintliche „Spion" ist der Angestellte einer bedeutenden Verlagsfirma in Philadelphia und kam vor Kurzem nach Europa, um, ähnlich wie er dies seither in Asien, Australien u. s. w. gethan, interessante Landschafts- und Städtebilder photographisch aufzunehmen. Am Donnerstag führte nun den Mann sein Schicksal nach Mainz, wo er im „Taunus-Hotel" abstieg. Freitag früh begab er sich mit einem großen Apparat auf die hinter dem Bahnhofe gelegene Wallstraße und versuchte dort eine Aufnahme der vor ihm liegenden Neustadt zu machen, was ihm aber, weil der Himmel nicht klar genug war, nicht gelang. Das Betreten des Terrains, auf dem der Fremde seinen Apparat aufgestellt hatte, mag verboten sein, doch hatte hiervon der Photograph keine Ahnung, zumal ihm auch keine Warnungstafel zu Gesicht kam. Sein Thun war aber von zwei Leuten beobachtet worden, die dann seine Arretirung durch zwei Soldaten veranlaßten. Von der Militärbehörde wurde der Verhaftete, der inzwischen den amerikanischen Consul von seiner Festnahme in Kenntniß gesetzt hatte, der Polizei übergeben. Dort mußte der Gefangene — ebenso wie der inzwischen herbeigeeilte Consul — von 2 bis 4 Uhr auf das Erscheinen des Commissars warten. Nachdem dieser Herr endlich eingetroffen, wurde ein Protokoll aufgenommen und alsdann der „Delinquent" der Staatsanwaltschaft zugeführt. Dort erfolgte abermals Protokollirung und alsdann um 6 Uhr Abführung des Gefangenen ins Untersuchungs-Gefängniß, obgleich der amerikanische Consul sich nach Kräften für seinen Landsmann verwendet hatte.

* **Berlin**, 6. Sept. [Berliner Neuigkeiten.] Das Grab Meyerbeers auf dem alten jüdischen Begräbnißplatz vor dem Schönhauser Thor war am Sonnabend zum hundertsten Geburtstag des berühmten Musikers prächtig geschmückt. Im Auftrage der Angehörigen hatte die Gärtnerei-Verwaltung des Friedhofs die gesammte Meyerbeer'sche Familienstelle mit Blumengehängen und Blattpflanzen decorirt, während auf dem Hügel des Gefeierten selbst und in dessen nächster Umgebung die zahlreichen Kranzspenden seiner Verehrer ihren Platz gefunden haben. Einen Riesenkranz von Lorbeer mit weißer Schleife hat die Intendantur der königl. Schauspiele „den Manen des General-Musikdirectors Giacomo Meyerbeer" gewidmet, einen gleich großen Lorbeerkranz mit Rosen und schwarz-weißer Schleife das Solopersonal der Königlichen Hofoper. Eine schwarze Schleife mit Silberfransen und Silberdruck trägt der Lorbeerkranz der Direction des Kroll'schen Theaters. Die Töchter Meyerbeers, Frau Professor Richter, Baronin Korff und Baronin Andrian haben große Kränze von Klematis und Lilien, von Hydrangen, Delphinum, Georginen, Skabiosen und Rosen niedergelegt. Bei Niederlegung der anderen Kranzspenden war die Intendantur der Königlichen Schauspiele durch die Herren Director Tetzlaff und Professor Taubert, das Solopersonal der Königlichen Hofoper durch die Herren Rothmühl und Bulß und das Orchester durch die Herren Sucher und Weingarten vertreten.

Der Neptunsbrunnen auf dem Schloßplatz soll nun doch der Breiten Straße sein Gesicht zuwenden. Auf Anordnung des Prof. Begas ist bekanntlich der Brunnen mit der Vorderseite nach dem Schlosse zu errichtet worden. Inzwischen waren Stimmen laut geworden, welche aus ästhetischen Gründen die Umkehrung des Werkes mit Entschiedenheit verlangten. Diese Auffassung muß wohl in maßgebenden Kreisen lebhafte Unterstützung gefunden haben, denn es wurde schließlich, wie ein Berichterstatter erfährt, an den Kaiser mit dem Ersuchen um Entscheidung Bericht erstattet. Der Kaiser hat darauf in einem Telegramm an Professor Begas sich damit einverstanden erklärt, daß Neptun dem Kaiserschlosse den Rücken zukehren und auf die Breite Straße sein Auge richten darf. Die Umdrehung des monumentalen Aufbaues, der seine 500 Centner wiegen dürfte, ist natürlich mit großen Schwierigkeiten verknüpft; durch Winden muß der gesammte plastische Mittelbau auf Walzen gehoben und so langsam nach der umgekehrten Richtung gewandt werden. Die Vollendung des Werkes erleidet dadurch eine Verzögerung von etwa 8 Tagen. Mit dem Haupttheil müssen auch die Nebengruppen ihren Platz verändern. So werden jetzt die Stromfiguren Rhein und Elbe nach der Breiten Straße zu, Oder und Weichsel aber auf der Schloßseite am Beckenrande aufgestellt werden. Einen gleichartigen Platzwechsel erfahren die vier Seeungeheuer in der Mitte des Bassins.

München, 5. Septbr. [Das Programm für die Münchener Kaisertage] läßt sich jetzt wie folgt zusammenstellen: Der Kaiser wird, von den österreichischen Manövern kommend, am Montag, den 7. September, um 9½ Uhr Abends, am Münchener Centralbahnhof eintreffen, wo ihn der Prinzregent, sämmtliche Prinzen des königlichen und herzoglich wittelsbachischen Hauses, die Minister und höhern Beamten mit Ausnahme des Regierungspräsidenten von Pfeufer, der dem Kaiser bis zur Grenze entgegenfährt, erwarten. Am Bahnhofsplatze wird der Erste Bürgermeister Dr. v. Widenmayer den Kaiser im Namen der Stadt mit einer Ansprache begrüßen. Es folgt die feierliche Einfahrt in dem von sechs Rappen gezogenen Hofwagen durch die 17 Meter hohe, eine Kaiserkrone tragende Ehrenpforte in die festlich geschmückten, eigens zu diesem Anlaß elektrisch beleuchteten Straßen. Dem Wagen des Kaisers und Prinzregenten folgt eine halbe Schwadron des 1. Ulanen-Regiments Kaiser Wilhelm II. Es schließen sich die Wagen der baierischen Prinzen, abermals eine halbe Schwadron Ulanen und schließlich das Gefolge des Kaisers an. Die Zahl der Vereine, die sich mit ihren Bannern zum Spalierbilden während dieser feierlichen Einfahrt angeboten haben (darunter auch die hervorragendsten katholischen Vereine) ist Legion. Im Königsbau, der Residenz, harren die Prinzessinnen des Königshauses der Ankunft des Kaisers. Im kleinen Speisesaale wird dann gegen 10½ Uhr eine Tafel stattfinden, an der voraussichtlich außer dem Kaiser und seinem Gefolge blos noch der Prinzregent theilnimmt. — Am Dinstag, den 8. September, um 11 Uhr Morgens, will der Kaiser das am Marienplatze gelegene Rathhaus besuchen. Der Bürgermeister von Widenmayer wird im festlich geschmückten Saal der Gemeindebevollmächtigten eine Anrede halten und aus einem künstlerisch werthvollen Pocal den Ehrentrunk credenzen, worauf die Besichtigung der übrigen Räume des alten und neuen Rathhauses erfolgt. Man nimmt an, obwohl etwas sicheres noch nicht bestimmt ist, daß der Kaiser im Laufe dieses Tages — der in Baiern ein gesetzlicher Feiertag und gleichzeitig für die Truppen, die bei dieser Gelegenheit die Parade-Uniformen zugetheilt bekommen, ein Ruhetag ist — eine größere Rundfahrt durch München unternehmen, verschiedene Besuche machen und einige Sammlungen besichtigen werde. Am Nachmittage folgt die große Paradetafel, zu der 200 Offiziere geladen sind. Den Abend soll der große Zapfenstreich auf dem Max-Josephs-Platz ausfüllen, dem der Kaiser an der Seite des Prinzregenten vom Mittelfenster der Südseite des Residenzschlosses aus zuhören wird. Am Mittwoch, den 9. Septbr. dürfte der Kaiser schon vor 8 Uhr Morgens in vierspännigem Hofwagen, und zwar durch die Ludwigstraße zu dem 8½ km entfernten Paradefelde von Fröttmaning abfahren. Die an der Parade theilnehmenden Truppen werden am 7. September Vormittags von den Brigade- und Divisionsmanövern heimkehrend wieder in München einrücken und am frühen Morgen des 9. September zum Manöverfelde abmarschiren. Der Parade folgt Nachmittags die Galatafel von 120 Gedecken im Residenzschlosse und Abends im Hoftheater eine Festvorstellung der Oper „Cid" von Peter Cornelius. Der Hofzug König Ludwigs II. bringt am 10. Septbr., also am ersten Manövertage, den Kaiser und den Prinzregenten zum Manöverfelde und auch frühzeitig wieder zurück nach München. Auf 5 Uhr ist kleine Familientafel im Wintergarten anberaumt, an welcher außer dem Kaiser und vielleicht einigen auswärtigen Fürstlichkeiten (Königin Isabella von Spanien, Exkönig von Neapel u. s. w.) bloß Mitglieder des bairischen Königs- und Herzogshauses theilnehmen. Für den Abend ist eine Festvorstellung von Mascagnis Oper „Cavalleria rusticana" angesagt. Am zweiten Manövertage wird der Kaiser gleich vom Manöverfelde aus die Reise nach Kassel antreten, so daß sich also sein Münchener Aufenthalt auf vier Nächte beschränkt. Von den Damen des Königshauses wird Prinzessin Ludwig, die zukünftige Königin, die kürzlich dem dreizehnten Kinde das Leben gegeben hat, nicht an den Festlichkeiten theilnehmen können. Da Prinzessin Adelgunde, die bejahrte Schwester des Prinzregenten, sich von allen Festlichkeiten fernhält, wird Prinzessin Therese, des Prinzregenten einzige und unvermählte Tochter, dem Vater bei diesem Anlaß zur Seite stehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. September.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die erste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nach den Ferien findet Donnerstag, den 17. dieses Monats, statt.

—d. **Jubiläum.** Am 6. d. M. waren 25 Jahre verflossen, seit Subsenior Schultze, damals zum Lector von St. Bernhardin erwählt, ordinirt wurde. Bei der großen Beliebtheit, deren sich der Jubilar in weiten Kreisen erfreut, konnte es nicht fehlen, daß dieser Tag ihm zu einem Freudentage gemacht wurde. Nach dem von ihm gehaltenen Amtsgottesdienste erschienen Vertreter der Elisabetgemeinde und brachten ihm durch Kircheninspector Dr. Späth herzliche Glückwünsche dar. Als Zeichen der Liebe und Verehrung wurde ihm, der 22 Jahre in der Elisabetgemeinde mit großem Erfolge gewirkt hat, von den Gemeindekörperschaften von St. Elisabet ein silbernes Crucifix überreicht, das von der Firma Haupt auf's schönste ausgeschmückt war. Im Namen der Bürger-Versorgungsanstalt, an welcher der Jubilar schon zwanzig Jahre das Amt des evangelischen Anstaltspredigers versieht, beglückwünschten ihn Apotheker Werner und Kaufmann Steulmann. Die Glückwünsche des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung überbrachte Subsenior Schwartz. Dem um den Verein zur Erziehung hilfloser Kinder als Vorsitzenden hochverdienten Jubilar widmete Geistlicher Rath Präfect Meer herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung. Unter Führung des Pastors Günther erschien eine Deputation des evangelischen Arbeitervereins zur Beglückwünschung des treuen Arbeiterfreundes. Auch von dem evangelisch-theologischen Studentenverein wurde der Jubilar in herzlicher Weise zu seinem Ehrentage begrüßt. Möge es dem verdienten Prediger und Seelsorger, der sich durch seine rastlose und opferwillige Thätigkeit so vielen Dank erworben hat, vergönnt sein, noch lange zum Wohle seiner Gemeinde zu wirken!"

* **Breslauer Consumverein.** Heute Abend um 8 Uhr findet in Wanzel's (Pietsch') Local, Gartenstraße, eine Vorversammlung der Mitglieder mit Ausnahme der Angestellten des Vereins statt, auf deren Tagesordnung u. a. der Bericht über die Thätigkeit des Protest-Comités, die Rechnungslegung über die vereinnahmten Gelder, sowie eine Besprechung über den neuen Statutenentwurf nebst Wahlordnung und über die Stellungnahme dazu steht.

l. **Bienenzucht.** Bei der Ausstellung des deutschen Centralvereins für Bienenzucht in Karlsruhe wurden aus Schlesien die Imker Altscher, Weiß, Schauder und Latzel prämiirt. Die deutsche Imkerei wird nun auch in Afrika Eingang finden, indem ein nach Kamerun gegangener deutscher Lehrer einige italienische Bienenvölker von hier bestellt hat und in Kamerun den deutschen Bienenzuchtbetrieb mit Mobilbau einführen will. Bei den Negern findet sich die wilde Korbbienenzucht auf Bäumen vor.

Kleine Chronik.

Bittgesuch-Stilblüthen. Wenn Kaiser Wilhelm I. bei recht guter Laune war, und das war gottlob oft der Fall, — da ließ er es sich nicht nehmen, einige der in unglaublicher Anzahl einlaufenden Bitt- und Gnadengesuche mit Randbemerkungen zu versehen, namentlich auch Stellen, die ob ihrer Originalität und Naivetät zum Lächeln reizten, zu unterstreichen oder durch ein Ausrufungszeichen hervorzuheben. Einige solcher Bittgesuch-Stilblüthen, die vom Kaiser als besonders merkwürdig doppelt unterstrichen sind, theilt Robert von Hagen im „Deutschen Soldatenhort" mit. Wir geben hier die folgenden wieder: „Auf den Märschen in Frankreich habe ich eine neue Krankheit erobert." — Bei der goldenen Hochzeit des Kaisers: „Und so wirft sich der Gnadenflehende vor den gnadentriefenden Stufen des heiligen Thrones nieder und bitten an diesem seltenen goldenen Hochzeitsfest, welches die Naturgeschichte bis jetzt noch nicht aufgezeichnet, und das noch von Kindeskindern bis ins tausendste Glied gesprochen und gelehrt werden wird, um Gnade für die Freiheit, die ich mir zu erlassen erdreiste." — „Schrecklich ist mir zwar der Gedanke wie als geschossenes Reptil vom Staate todtgefütttert zu werden, aber meine trauernde Lage ist eine bewußte, indem ich beide Feldzüge mitgemacht habe." — Sehr deutlich ist der Sattlergehilfe Peter L. in seinem Gesuch um klingende Münze. Er schließt mit den Worten: „Und so sehe ich einer eilfertigen dringenden Antwort entgegen und bitte for meiner Familie um Seiner Majestät Vorträtte auf Metall geprägt. Mit Ueberreichung von 6 Piessen (Piecen) als treuer Patergolt (wohl Patriot) und Vaterlandsvertheidiger, Peter L . . ." — Bei Andern heißt es: „Ja, Eure Majestät, wenn Sie wollen, können Sie Alles, denn ein Wort meines Allergnädigsten Kaisers zertrümmert Berg und Thal, wenn sie sich nicht in ordnungsmäßiger Lage befinden." — „Meine werthe Adresse lautet: An den u. s. w." — „Bei den schlaflosen Nächten kommen mir Vorstellungen und Träume von meinen Kriegsjahren und da sehe ich Euer Majestät auf dem Schlachtfeld immer an mir vorbeireiten, was mich veranlaßt, meine Verhältnisse in einem jammervollen Zustande Euer Majestät zu überreichen und zu den gnadenreichen Füßen an Ort und Stelle abzugeben." — „Drei Tage und drei Nächte bin ich vor Euer Majestät allerhöchsten historischen Eckfenster gestanden, ohne ein Auge zuzumachen und habe mein gegenwärtiges Gesuch in die Höhe gehalten, aber Euer Majestät haben mir nicht gesehen und dann hat mir der Schutzmann Nr. 538 fortgewiesen." — „Im Feldzuge 1866 bekam ich einen leidenschaftlichen Fehler an den Füßen durch einen Pferdeschlag. Die Wunde ist unheilbar und blutet mir öfter, so daß ich dergestalt bin, in Verblutung zu erliegen. Außerdem bin ich von einem Kanonenschuß auf das linke Ohr unhörbar geworden." — „Ich sehe es als eine gnädige Fügung des Himmels an und für mein Bittgesuch als eine gute Vorbedeutung, daß ich gerade so wie Eure Majestät am 22. März von meinen Eltern geboren wurde und mit Vornamen ebenfalls Wilhelm heiße, und daß meine Frau ebenfalls Auguste, geborene Jähnicke, heißt." — „Während meiner Militärzeit beim Turniren mußte ich über den Kasten springen und ich traf auf die Ecke des Kastens mit meinem ganzen Körper aus allen zusammengenommenen Kräften zwei Mal so heftig, daß ich seither großen innerlichen Husten mir im Leibe zugezogen habe. In Folge der Mobilmachung ist dann dienstlich meine Gesundheit für immer verloren gegangen." — „Behufs meiner Brotlosigkeit muß ich mit meiner Familie sehr kärglich leben und mit Brot und Salz den Hunger mit einer Thräne darauf würzen." — „Eine viermalige Lungenschwindsucht zerrüttete meinen zur Ruine herabgesunkenen Körper, so daß ich sogar unheilbar aus dem Lazareth gewaltsam herausgeschafft wurde und jetzt an einer Anfälligkeit meiner Lunge für Erkältungen leide, die in galoppirende Schwindsucht auszuwachsen droht." — „Für Eurer Majestät sind 25„30, ja vielleicht selbst 40 Mark noch gar nichts, für mich aber sehr viel. Möchten das Euer Majestät nur allergnädigst bedenken."

Die Vorbereitungen zu der Montblanc-Station, über deren Ingriffnahme und Fortschritt wir berichteten, haben vorläufig für dieses Jahr ein jähes Ende erreicht. Der Expeditionsarzt Jacottet ist plötzlich an der Lungenentzündung oben gestorben. Darauf ist Ingenieur Imfeld mit seinen Gehilfen und Begleitern nach Chamounix zurückgekehrt.

Das Berliner Gigerlthum hat in seinem Wettkampf mit den Wiener und Pariser Genossen um die Ersinnung neuer Modethorheiten jetzt nach langem und redlichem Bemühen einen recht achtbaren Erfolg zu verzeichnen. Während es bisher nur erst Mode war, die Handschuhe wohlgefaltet in den Rock geknöpft zu tragen, um beide Hände für den armdicken Theestaudenspazierknüppel frei zu behalten, — denn in einer Hand ist dieser dauernd aus leicht begreiflichen Gründen nicht zu schwingen — verlangt der neueste Auswuchs der Berliner Mode jetzt von ihren Jüngern, die Handschuhe auf dem — Hut zu tragen! Dieser Tage konnte man Unter den Linden schon einzelne Modegecken beobachten, welche sich pflichtschuldigst befleißigten, diesem neuesten der vielen neuen Gebote der heurigen Mode nachzukommen. Daß diese ersten Pioniere der Mode bald zahlreiche Nachahmer finden werden, dafür bürgt uns die Wahrheit des bekannten Sprüchworts von dem einen und den vielen Narren. Die Handschuhe werden, die Finger nach vorn, auf den linken Hutrand gelegt und durch eine kleine Klammer am Hutbande festgehalten. Bedingung ist, daß die Handschuhe neu, „ehrenvoll" aber für den Träger ist es, daß sie klein sind, sodaß die Handschuhmacher ihr Lager an — Damenhandschuhen schleunigst werden erweitern müssen.

Theater- und Kunstnotizen.

Im königl. Opernhause in Berlin wurde am Sonnabend die Feier des hundertjährigen Geburtstages Meyerbeer's begangen. Die Struensee-Ouverture bildete die Einleitung. Ein Prolog von Emil Taubert, von Herrn Kahle gesprochen, suchte die culturhistorische Bedeutung des Componisten ins rechte Licht zu stellen. Es folgte eine im Ganzen vortreffliche Aufführung von „Robert der Teufel".

In der königl. Oper wird die „Cavalleria rusticana" im Anfang des nächsten Jahres gegeben. Mit ihm zugleich soll das Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus" mit der Beethoven'schen Musik zur Aufführung gelangen.

Frau Anna Schramm debutirte am Sonnabend im königl. Schauspielhause in Berlin als Amme in „Romeo und Julia" mit recht günstigem Erfolge.

Am Sonnabend wurde in Berlin das Alexanderplatz-Theater unter der Direction des Herrn Gothov-Grüneke eröffnet. Die Posse „Schwarze Brüder", welche als Eröffnungs-Vorstellung gegeben wurde, fand vielen Beifall.

Im Wiener Karltheater hat sich am 3. d. Mts. während der Vorstellung ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Die Schauspieler Knaak und Durand waren eben hervorgerufen worden, als plötzlich ein Theatermaschinist vom Schnürboden auf die Bühne herabstürzte. Die Vorstellung wurde fortgesetzt, da das Publikum nicht wußte, daß der Verunglückte auf der Stelle getödtet war.

Der ehemalige Bassist Josef Draxler, einst eine Zierde der Wiener Oper, ist in der Prein in der Nähe von Wien am 5. September im Alter von fast 80 Jahren gestorben. Draxler hatte 39 Jahre lang der Wiener Hofoper angehört; er war das Prototyp eines Bassisten von mächtigem und wuchtigem Organ, das an sich schon Staunen und Bewunderung erregte, verdankte aber seine Erfolge nicht minder auch der trefflichen und sorgfältigen Schulung seiner Stimme und seiner ungemein charakteristischen Darstellungsart. Seine künstlerische Blüthezeit brachte er in dem alten Kärntnerthor-Theater zu, wo er im Verein mit Kunstgenossen wirkte, deren Namen schon einer längst entschwundenen Vergangenheit angehören, doch war er auch im neuen Opernhause noch sieben Jahre lang in zahlreichen seiner hervorragenden Rollen thätig, da ihm sein Organ ungewöhnlich lange treu geblieben war. Im Jahre 1876 nahm er seinen Abschied. Draxler war ein leidenschaftlicher Jäger gewesen und hatte seine ganze freie Zeit zu Jagdausflügen in der Umgebung benützt. Ein scharfer Blick und eine sichere Hand, die er sich bis ins hohe Alter bewahrte, kamen ihm dabei zugute. Seine Specialität war die Jagd auf Adler, Geier und Falken, die sich auf das Marchfeld verirrten. Er besaß dort zu diesem Zwecke eine Jagdhütte, und die Blätter meldeten damals oft, daß der Meistersänger und Meisterschütze wieder ein Prachtexemplar von einem Adler mit außerordentlichem Flügelumfange geschossen habe. Auf diese Beutestücke war er nicht weniger stolz, als auf seine künstlerischen Erfolge.

Der ehemalige Operettensänger Karl Schenk verfiel vor einigen Tagen in Wien im „Hotel Hungaria", wo er als Passagier wohnte, in Tobsucht. Er zertrümmerte Alles, was ihm unter die Hand kam, zuerst die Fensterscheiben, dann die Stühle, Kästen und Tische, und warf einzelne Stücke zum Fenster hinaus. Bedienstete des Hauses drangen in die Wohnung ein, bemächtigten sich des Geisteskranken und verständigten die Polizeibehörde sowie die freiwillige Rettungsgesellschaft, unter deren Intervention Schenk auf die psychiatrische Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses gebracht wurde. Durch das Zertrümmern der Möbel und Fensterscheiben brachte er sich nicht unerhebliche Schnittwunden an den Händen und am Kopfe bei.

In London ist am 2. d. Mts. der Componist und Musikkritiker Ferdinand Präger nach langen Leiden gestorben. Er war am 22. Januar 1815 in Leipzig als Sohn des Componisten und Violinisten Heinrich Aloys Präger geboren und 1834 nach London gekommen.

• **Flucht.** Wie wir hören, hat der Bankier F., in Firma P. und F² unter Hinterlassung von Verbindlichkeiten die Flucht ergriffen. Dieselben sind indeß, soweit sie die Firma betreffen, von dem anderen Theilhaber unverzüglich beglichen worden.

Δ **Landeshut,** 6. September. [Hauptlehrer em. Raabe †. — Blitzschlag in eine Schule. — Geschenke.] Am 4. d. Mts. starb im Alter von 74 Jahren der Hauptlehrer em. Raabe in Nieder-Zieder, welcher 44 Jahre mit Fleiß und Treue in der Gemeinde gewirkt hat. Vor zwei Jahren trat er in den Ruhestand, blieb aber, trotz seines hohen Alters, Gerichtsschreiber und Standesbeamter. Als er sein 50jähriges Lehrerjubiläum feierte, wurde ihm der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen. — Gestern entlud sich in hiesiger Gegend ein Gewitter, welches anscheinend ohne Schaden anzurichten vorüberzog, doch schlug, wie sich später herausstellte, im benachbarten Krausendorf der Blitz während der Schulstunden in das Schulhaus, zum Glück ohne Schaden anzurichten. Die Schulkinder geriethen natürlich in größte Angst konnten aber, da kein Unglück geschehen, bald beruhigt werden. — Heute nach Schluß des Hauptgottesdienstes waren in der Wohnung des Pastor prim. Förster die Geschenke für die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Görlitz zur Ansicht ausgelegt. Der hiesige Frauen- und Jungfrauen-Verein schenkt für Gemeinden in der Diaspora in einem Kasten, der mit violettem Plüsch ausgeschlagen ist, Kanne, Kelch und Hostienschachtel, reich vergoldet und prachtvolle Arbeit; ferner ein Kästchen zu Kranken-Communionen, enthaltend Kruzifix, Kelch, Hostienschachtel und zwei Leuchter, alles in Silber. Außerdem senden die Schülerinnen der höheren Töchterschule einen silbernen Abendmahlskelch.

+ **Sagan,** 6. September. [General-Lehrer-Conferenz. — Fernsprechanlage.] Nach einer, noch vom früheren Geh. Regierungs- und Schulrath Boch stammenden Verfügung mußten in den letzten Jahren drei General-Lehrer-Conferenzen im hiesigen Kreise abgehalten werden und zwar zwei in Sagan und eine in Wiesau. Die Letztere war für die evangelischen Lehrer des westlichen Theiles des Kreises, die anderen beiden waren für die evangelischen Lehrer des nördlichen Theiles und für die katholischen Lehrer des ganzen Kreises angesetzt. Da zwingende Gründe zu dieser Theilung durchaus nicht vorlagen, die gemeinsame Arbeit aber zerstört wurde, so ist neuerdings die oben erwähnte Verfügung aufgehoben worden, was von allen Lehrern mit Freuden begrüßt worden ist. Die diesjährige gemeinsame Conferenz für die evangelischen Lehrer findet am 17. d. M. statt. — Am Sonnabend traf die Nachricht hier ein, daß das Reichspostamt den Bau der Fernsprechanlage genehmigt habe.

§ **Aus dem Isergebirge,** 6. Septbr. [Unglücksfall. — Strike von Glasarbeitern.] In Mildenau im Bezirk Friedland war am vergangenen Freitag ein dortiger Oekonom mit seinem elfjährigen Knaben auf dem Felde, um Heu einzufahren. Der Knabe lenkte die Kühe und jedenfalls aus Unachtsamkeit, vielleicht auch wegen des herrschenden Sturmes, stürzte plötzlich der Wagen um und begrub den Knaben unter sich. Glücklicherweise kam derselbe in einen Graben zu liegen, weshalb keine unmittelbare Gefahr vorhanden war. Obwohl nun der Vater die Hilferufe seines Kindes vernahm spannte er zunächst die Kühe aus und brachte sie in sein einige Minuten entferntes Gehöft; dann erst ging er in Begleitung von noch anderen Personen auf das Feld zurück, um sein Kind aus seiner Lage zu befreien. Unterdessen hatte jedoch der wolkenbruchartige Regen, der ununterbrochen niederging, den Graben mit Wasser gefüllt, und der Knabe, der sich nicht herausarbeiten konnte, war ertrunken. — In Grünthal haben gestern von 300 Glasarbeitern etwa 100 die Arbeit eingestellt.

§ **Waldenburg,** 6. Sept. [700jähriges Jubiläum.] Nach der alten Schrodt'schen Chronik kann die Stadt Waldenburg in diesem Jahre das Jubiläum ihres 700jährigen Bestehens feiern. Die Gründung der Stadt soll im Jahre 1191 erfolgt sein und die Veranlassung dazu der noch ganz nahe an der katholischen Marienkirche befindliche Brunnen gegeben haben. Die Chronik erzählt folgende Legende: Graf Czettritz sei hier auf der Jagd von einem verwundeten Hirsch schwer verletzt worden; er habe zur Mutter Gottes um Hilfe gefleht und, während er noch betete, nahe bei sich das Sprudeln der Quelle gehört, deren Wasser ihn stärkte, den Blutverlust aus seinen Wunden stillte und dieselben zu baldiger Heilung brachte. Zum Dank dafür baute er über der Quelle eine kleine hölzerne Kirche, Wallfahrer suchten den Ort zahlreich auf und bald entstand eine Anzahl niedriger Hütten. Auf diese Weise sei der Grund zu der Stadt Waldenburg gelegt worden. — Photograph Tatzel hat zur Erinnerung an das Entstehen der Stadt ein Tableau zusammengestellt, das die Legende von der Gründung veranschaulicht und auch frühere Ansichten der Stadt aufweist, soweit solche überhaupt vorhanden waren. Die älteste derselben dürfte vor etwa 200 Jahren gezeichnet worden sein.

lb. **Kattowitz,** 5. Septbr. [Gartenbau-Ausstellung.] Die von dem oberschlesischen Gartenbau-Verein in Gleiwitz hierselbst veranstaltete Gartenbau-Ausstellung wurde heute Nachmittag gegen 1 Uhr eröffnet. Nachdem der Vereinsvorsitzende, Schloßgärtner Rosenkranz aus Slawentzitz, eine kurze Ansprache an die geladenen Gäste gehalten, übergab er die Ausstellung dem Protector derselben, Königlichen Landrath Holtz, welcher in anerkennenden Worten erwiderte und seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß. Wir können sagen, daß die Ausstellung eine recht wohlgelungene ist. Die von der Baufirma Häusler errichtete Ausstellungshalle gewährt in ihren anmuthigen Constructionsformen einen prächtigen Anblick. Rings um die Halle ist der vordem öde Platz in einen herrlichen Blumengarten umgeschaffen worden, an dessen einem Ende sich eine Baumschule befindet. Blumen und Gewächse sind zahlreich zur Schau gestellt. Unter dem Gemüse ist besonders hervorzuheben, was von dem Dominium Pischowitz bei Gleiwitz (Besitzer Hammer) ausgestellt ist. Da giebt es Riesenkrautköpfe im Gewicht bis zu 22 Pfund, Blumenkohl, mächtige Gurken, die schönsten Kartoffelsorten, prächtiges Obst u. s. w. Von hiesigen Firmen haben die Kaufleute Albert Hanke und Adolf Stiller eingemachte Früchte, Fruchtsäfte, Gurken, Kraut in geschmackvoller Anordnung ausgestellt. Auch auswärtige Firmen haben Geräthe für Gärtner u. s. w. in reichhaltiger Weise zur Schau und zum Kauf gestellt. Die Ausstellung bietet des Nützlichen und Schönen, des Lehrreichen und Interessanten so viel, daß sie verdient, von recht Vielen besucht zu werden. Wenn Alles bei dieser ersten Ausstellung, welche in unserer Stadt vor sich geht, so schön gelungen ist, so gebührt dafür dem geschäftsführenden Ausschuß und insbesondere dem Vorsitzenden desselben, Kunst- und Handelsgärtner Theodor Seidel hierselbst, warme Anerkennung.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Köln, 7. Septbr. Die „Kölnische Zeitung" bezeichnet die Blättermeldung, daß der Hoerder Hüttenverein in Folge Arbeitsmangels Arbeiter und Beamte entlassen habe, als vollständig unbegründet. Die Maßregel hänge mit der Thätigkeit der neuen Verwaltung zusammen und bezwecke eine Verminderung der Selbstkosten. Voraussichtlich würden noch weitere zur Gesundung erforderlichen Maßregeln getroffen werden.

Köln, 7. Septbr. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge gestaltet sich der Ruhrkohlenmarkt nach etwas flauerem Juli und August im September wieder fester; die Abschläge in letzter Zeit waren groß, die Zechen haben durchweg bis April größtentheils ausverkauft, namentlich an Fettgas- und Gasflammenkohlen. Die Preise sind unverändert fest. Cokes und Cokeskohle sind im Allgemeinen etwas schwächer.

Danzig, 7. Septbr. Gestern war die Stadt zu Ehren des Prinzen Albrecht festlich geschmückt, Abends glänzend illuminirt. Heut besuchte der Prinz das Kloster Oliva, Mittags reist er nach Thorn zur Fortsetzung der Besichtigung des Armeecorps ab.

München, 7. Sept. Der Breslauer Historiker Graetz, welcher sich auf Besuch bei seinem Sohne, dem Professor der Mechanik Graetz, befand, ist heute früh hier gestorben.

Petersburg, 7. Sept. Blättermeldungen zufolge finden demnächst im Finanzministerium Berathungen, betreffend die Frage der Roggenausfuhr über Archangel und betreffend die Ausfuhr von Roggenbrot und Roggenzwieback statt.

Kopenhagen, 6. Septbr. Die kaiserlich russischen Herrschaften, sowie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie trafen heute Vormittag hier ein und wohnten dem Gottesdienste bei. Nach demselben nahmen die russischen Herrschaften und die Mitglieder der griechischen Königsfamilie das Dejeuner auf dem „Polarstern" ein, die Prinzessin von Wales dejeunirte mit den übrigen Mitgliedern des dänischen Königshauses auf dem „Osborne". Nach dem Dejeuner begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften zu Schiff nach Helsingör und von dort mittelst Sonderzuges nach Fredensborg. Anläßlich des morgigen Geburtstages der Königin von Dänemark findet große Cour und Galadiner statt. An letzterem werden auch die Minister und die Hofchargen theilnehmen.

Kopenhagen, 7. Sept. Als der Kaiser und die Kaiserin von Rußland gestern vom Bahnhof nach der Kirche fuhren, überreichte ein Mann, der sich durch die zur Begrüßung angesammelte Volksmenge gedrängt hatte, eine Bittschrift, welche die Kaiserin entgegennahm. Der Bittsteller nennt sich Iwan Iwanowitsch Ilkenitz und behauptet, um sein ganzes, gegen 100 000 Rubel betragendes Vermögen betrogen worden zu sein.

Mailand, 7. Sept. Der Strike dauert unverändert fort. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung von 3500 Strikenden wurde über den Vorschlag berathen, eine große Versammlung aller Arbeiter Mailands zu veranstalten, falls die Arbeitgeber bis Mittwoch nicht nachgeben. Die Mittheilung, daß der socialistische Abgeordnete Singer in Berlin 500 Francs den Strikenden gespendet und die Unterstützung der Strikenden durch die Metallarbeiter Berlins zugesagt habe, wurde sehr beifällig aufgenommen.

Athen, 7. Septbr. An Stelle des verabschiedeten Finanzministers Karapanos führt der Ministerpräsident Delyannis vorläufig die Geschäfte des Ressorts. Mehreren Blättern zufolge wären noch weitere Aenderungen des Cabinets zu erwarten.

Newyork, 7. Sept. Wie der „Herald" aus Santiago meldet, ging dem nordamerikanischen Gesandten Egan gestern eine Depesche des Staatsdepartements in Washington zu, nach welcher er die Congreßjunta als de facto bestehende Regierung von Chile anzusehen habe.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 5. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0.42 m
— 7. Septbr.. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,33 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 7. Sept. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	5. Sept.	7. Septbr.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17.50–17.35	17.50–17.35
Rendement Basis 88 pCt. do.	16,95–16,85	16,95–16,85
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	14.60–13.50	14 60–13,50
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)	29.00–28,50	29.00–28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,25	28,25
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)...........	28,75	28,75–28.50
Gem. Melis I. (incl. Fass)	27,00	27,00

Tendenz: Rohzucker und Raffinirte unverändert, theils nominell.

Termine: Septbr. 13,17½, October 12,55, Novbr.-December 12,50, Januar-März 12,62½. Ruhig, stetig.

Hamburg, 7. Sept., 10 Uhr 33 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch E. Mockrauer in Breslau.] September 13.20, October 12.57½, Octbr.-December 12.50, Jan.-März 12,67½, Mai 12,97½. Tendenz: Stetig.

Hamburg. 7. Septbr., 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Septbr. 75¼, October 71, Decbr. 66½, März 1892 64, Mai 64. — Zufuhren: Rio 18 000, Santos 8000. — Newyork 5–15 Points Hausse. — Tendenz: Behauptet.

Leipzig, 5. Sept. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Bei sehr grossen Umsätzen war die Tendenz unseres Terminmarktes in der verflossenen Woche im Allgemeinen schwach. Wir beschliessen dieselbe mit einer Preiseinbusse gegen vorigen Wochenschluss für nahe Monate von 15 Pf., für entferntere von 7½ Pf. Durch diesen Unterschied in dem Rückgange für die einzelnen Monate wird die Situation des Marktes am besten gekennzeichnet. Heute verkehrte unser Markt bei befestigter Tendenz in ruhiger Haltung. Vormittags handelte man: Septbr. 10 000 Ko. à 3,75 M., Septbr. 10000 Ko. à 3,77½ M., October 30 000 Ko. à 3,77½ M., Octbr. 10 000 Ko. à 3,80 M., Novbr. 15 000 Ko. à 3.82½ M., November 5000 Ko. à 3.85 M., Decbr. 5000 Ko. à 3,80 M., Decbr. 20 000 Ko. à 3,82½ Mark, Januar 5000 Ko. à 3,87½ M., Febr. 5000 Ko. à 3,87½ M. Umsatz seit gestern Mittag 250 000 Ko. An der Börse und Nachmittags bezahlte man: October 10 000 Ko. à 3,77½ M., November 10 000 Ko. à 3,80 M., November 5000 Ko. à 3,82½ Mark, Juni 10 000 Ko. à 3,87½ Mark, Juli 5000 Ko. à 3,87½ M., Februar 5000 Ko. à 3,87½ M., und schliesst der Markt: Septbr.-October 3,75, November 3,77½, December 3,80, Januar-Mai 3,85, Juni-Juli 3,87½ Käufer, 2½ Pfennig höher Verkäufer.

Berlin, 5. Septbr. Spiritus unversteuert zu 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 55,2 M. bez., September 55,9–55,6–55,9 bis 55,7 Mark bez., September-October 50,4–50,3–50,5–50,3 Mark bez., October-November 49,4–49,3–49,5–49,3 M. bez., November-December 48,6–48,9–48,7 M. bez., April 49,4–49,5–49.3 M. bez.

Hamburg, 4. Septbr. [Schmalz.] Steam 35½ M. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 37¼ M. per 100 Pfd., in Firkins 37¾ M. per Stück. Royal 43¾ M., Hammonia 42¾ M., Hansafett 37½ M. incl. Zoll.

♃ **Breslau,** 7. September. [Von der Börse.] Die heutige Börse war bei Beginn schwach in Folge grösserer Abgaben in Laurahütteactien, Credit und Lombarden. Nachdem die Verkäufe beendet waren, wurde die Stimmung besser. Namentlich profitirten Laurahütteactien auf steigende Berliner Notizen, sowie Lombarden auf günstigen Wochenausweis. Oesterreichische Creditactien und fremde Renten blieben dagegen auch später zurück. Rubelnoten mehrfach schwankend, schliessen circa 3 Mark unter der Sonnabend-Notiz. — Geschäft in den bevorzugten Devisen lebhaft.

Per ultimo September (Course von 11–1¾ Uhr) Oest. Credit-Actien 150¼–149¾–⅞–149¾–150 bez., Ungar. Goldrente 89⅛ bez., do. Papierrente 87 bez., Franzosen 124 bez., Lombarden 43⅞–44½–⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 112½–⅛–114⅞–½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 59¼–¾ bez., Orient-Anleihe II 66⅞ bez., Russ. Valuta 211,10–211,50–210–210,25–210–211–210¼ bez., Türken 18 bez., Italiener 89⅞ bez., Türkische Loose 64 bez., Schlesischer Bankverein 111¾ Gd., Breslauer Discontobank 93½ bez., Breslauer Wechslerbank 96 Br., 3proc. Scrips 83,70 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 7. Sept., 11 Uhr 57 Min. Credit-Actien 150, —. Disconto-Commandit 171, 25. Rubel 211, —. Schwächer. Wetter: Schön.

Berlin, 7. Sept., 12 Uhr 26 Min. Credit-Actien 149, 70. Staatsbahn 124, —. Lombarden 44, 20. Italiener 89, 90. Laurahütte 112, 80, Russ. Noten 210, —. 4% Ungar. Goldrente 89, 10. Orient-Anleihe II 66, 70. Mainzer 110, 40. Disconto-Commandit 170, 70. Türken 18, —, Türk. Loose 63, 90. Scrips 83, 60. Schwach.

Wien, 7. Septbr., 10 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 276, —. Marknoten 57, 60. 4% Ungar. Goldrente 103, 10. Lombarden 100, 25. Staatsbahn 284, 62. Ruhig.

Wien, 7. Septbr., 10 Uhr 50 Min. Oesterr. Credit-Actien 276, 12. Anglo-Austria —, —. Staatsbahn 284, 40. Lombarden 100, 25. Galizier 205, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 62. 4% Ungar. Goldrente 103, 10. do. Papierrente 100, 55. Alpine Montanwerthe —, —. Ungar. Credit 325, 50. Elbethalbahn 210, 50. Oest. Papierrente 90, 57. Napoleon 9, 31. Bankverein 108, 50. Tabak 158, 50. Lustlos.

Wien, 7. Septbr., 11 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 276, 25. Anglo-Austrian 152, 25. Staatsbahn 284, 50. Lombarden 101, —. Galizier 205, —. Oesterr. Silberrente 90, 55. Marknoten 57, 62. 4% Ung. Goldrente 103, 10, do. Papierrente 100, 50. Alpine Montan-Actien 82, 50. Ungar. Credit —, —. Still.

Frankfurt a. M., 7. September. Mittags. Credit-Actien 238, 75 Staatsbahn 246, 50. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 40. Egypter 96, 10. Laurahütte 109, —. Ruhig.

Paris, 7. September. 3% Rente 96, 15. Neueste Anleihe 1877 105, 87. Italiener 90, 85. Staatsbahn 630, —. Lombarden —, —. Egypter 487, 50. Fest.

London, 7. September. Consols von 1889 October 95 01. Russen Ser. II. 97, 25. Egypter 96, 50. Prachtvoll.

Wien, 7. September [Schluss-Course.] Fester.

Cours vom	5.	7.	Cours vom	5.	7.
Credit-Actien ..	277 12	276 50	Marknoten	57 60	57 60
St.-Eis.-A.-Cert.	284 37	285 50	4% ung. Goldrente	103 15	103 10
Lomb. Eisenb..	100 25	101 25	Silberrente	90 45	90 50
Galizier	205 25	205 —	London	117 20	117 35
Napoleonsd'or .	9 31½	9 32	Ungar. Papierrente.	100 55	100 50

Glasgow, 7. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47.3 Nom. geschäftslos.

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 7. Septbr. [Amtliche Sclusscourse.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	5.	7.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	88 75	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	129 70	129 10
Lübeck-Büchen	148 10	149 70
Mainz-Ludwigshaf. .	111 20	110 60
Marienburger	55 70	55 20
Mittelmeerbahn	93 20	93 20
Ostpreuss. St.-Act. .	76 50	75 70
Warschau-Wien....	205 70	206 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	49 —	49 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	94 50	94 40
do. Wechslerbank.	95 60	95 70
Deutsche Bank.....	145 —	145 —
Disc.-Command. ult.	172 20	172 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	150 10	150 40
Schles. Bankverein.	111 70	112 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	107 —	105 75
Bismarckhütte	127 —	128 —
Bochum.Gussstahl. .	111 50	114 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 75	157 90
do. Pferdebahn ..	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	95 70	95 90
Donnersmarckhütte	76 —	76 50
Dortm. Union St.-Pr.	65 75	66 30
Erdmannsdrf. Spinn.	83 50	83 70
Flöther Maschinenb.	99 —	98 75
Fraust. Zuckerfabrik	83 —	77 75
Giesel Cement.....	89 —	90 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Kattow. Bergbau-A.	121 50	121 25
Kramsta Leinen-Ind.	117 40	117 40
Laurahütte	112 60	114 50
Märkisch-Westfäl...	242 50	238 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	138 20	138 —
Nordd. Lloyd ult...	111 70	111 90
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	59 50	60 25
do. Eisen-Ind...	119 80	120 —
do. Portl.-Cem..	90 —	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	84 10	87 10
Redenhütte St.-Pr. .	39 —	38 —
Schlesischer Cement	114 25	117 50
do. Dampf.-Comp.	— —	80 —
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	204 —	205 —
do. St.-Pr.-A.	204 —	205 —

Cours vom	5.	7.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	41 50	42 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 80	105 60
do. do. 3½%	98 —	98 —
do. do. 3%	83 90	83 90
Neue do. 3½%	83 75	83 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 20	105 20
do. 3½% do.	98 —	97 90
do. 3% do.	84 —	83 90
do. Pr.-Anl. de 55	168 70	168 90
Posener Pfandbr. 4%	101 —	100 90
do. do. 3½%	95 60	95 30
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	95 90	95 80
do. Rentenbriefe..	101 70	101 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	96 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 30	96 50
Italienische Rente..	90 —	90 —
do. Eisenb.-Oblig.	54 70	54 50
Mexikaner 1890er..	85 60	86 —
Oest. 4% Goldrente	— —	— —
do. 4⅕% Papierr.	78 70	— —
do. 4⅕% Silberr.	78 50	78 40
do. 1860er Loose.	119 90	119 90
Poln. 5% Pfandbr..	67 —	66 60
do. Liqu.-Pfandbr.	64 10	63 60
Rum. 5% amortisable	98 20	98 20
do. 4% von 1890	84 —	83 80
Russ. 1883er Rente .	104 30	104 20
do. 1889er Anleihe	96 70	96 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 10	97 10
do. Orient-Anl. II.	66 70	66 90
Serb. amort. Rente	86 —	— —
Türkische Anleihe .	18 05	18 10
do. Loose	64 10	66 20
do. Tabaks-Act...	172 —	171 50
Ung. 4% Goldrente	89 60	89 30
do. Papierrente ..	87 30	87 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 60	173 55
Russ. Bankn. 100 SR.	214 50	212 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 50	173 30
do. 100 Fl. 2 M.	172 20	171 80
Warschau 100 SR 8 T.	213 50	211 95

Privat-Discont 3%

Letzte Course.

Berlin, 7. Septbr., 3 Uhr 40 Min [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs schwach; russische Noten sehr matt auf Petersburg, alsbald aber auf die in Folge von speculativen Käufen verursachte Steigerung von Kohlen- und Eisenactien auf der ganzen Linie sehr fest. Schluss auf den Rückgang von Darmstädter Bank 124,75 (ungünstige Semestralbilanz) durchweg matter. Scrips 83,60.

Cours vom	5.	7.	Cours vom	5.	7.
Berl. Handelsges. ult.	130 75	130 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	76 37	76 12
Disc.-Command. ult.	171 50	171 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	64 62	66 50
Oesterr. Credit ult.	150 —	149 87	Franzosen ...... ult.	123 62	123 —
Laurahütte ..... ult.	112 50	114 37	Galizier .... ult.	88 87	89 25
Warschau-Wien . ult.	206 —	205 12	Italiener........ ult.	90 —	90 —
Harpener....... ult.	181 62	184 12	Lombarden ..... ult.	43 75	44 12
Bochumer ...... ult.	111 —	114 75	Türkenloose .... ult.	64 —	64 12
Dresdener Bank ult.	133 25	133 12	Donnersmarckh.. ult.	76 —	76 50
Hibernia .... ult.	149 75	150 —	Russ. Banknoten ult.	212 50	210 50
Dux-Bodenbach. ult.	222 25	224 25	Ungar. Goldrente ult.	89 25	89 25
Gelsenkirchen... ult.	152 37	153 75	Marienb.-Mlawkault.	55 37	55 62

Producten-Börse.

Berlin, 7. September, 12 Uhr 26 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 232, 50. October-November 228, 50, Roggen September-October 240, —, October-November 237, —. Rüböl September-October 62, 10. April Mai 62, 60. Spiritus 70er September 55, 70, September-October 50, 10. Petroleum loco 23, 10. Hafer September-October 163, 50.

Berlin, 7. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	7.	Cours vom	5.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.			**Rüböl** per 1000 Kg. Matter.		
Septbr.-Octbr....	234 —	232 —	September-October	62 20	61 70
Octbr.-Novbr. ..	229 —	228 50	April-Mai	62 80	62 40
Novbr.-Decbr. ..	228 —	228 25			
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.			**Spiritus** per 10 000 L.-pCt. Matter.		
Septbr.-Octbr. ...	240 50	238 25	Loco 70er	55 20	55 20
Octbr.-Novbr. ...	237 —	235 —	September... 70er	55 70	55 90
Novbr.-Decbr. ...	234 50	232 —	Septbr.-Oct. . 70er	50 30	49 80
Hafer per 1000 Kg.			Nvbr.-Decbr.. 70er	48 70	48 30
Septbr.-Octbr....	162 75	162 50			
Octbr.-Novbr. . .	158 75	159 —	Loco........ 50er	— —	— —

Stettin, 7. September. — Uhr — Min.

Cours vom	5	7.	Cours vom	5.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			**Rüböl** pr. 100 Kgr. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	227 50	228 —	September-Octbr.	62 50	61 70
Octbr.-Novbr. ...	227 50	226 —	April-Mai.......	62 50	62 —
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	237 —	236 50	Loco........ 70er	53 50	54 —
Octbr.-Novbr. ...	233 —	233 —	September .. 70er	53 —	53 70
Petroleum loco ..	10 85	10 85	Septbr.-Oct. . 70er	49 50	49 70

Hamburg, 5. Septbr. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus September 39 Br., 38¾ Gd., September-October 39 Br., 38¾ Gd., October-November 39 Br., 38¾ Gd., Novbr.-December 38½ Br., 38¼ Gd., April-Mai 37 Br., 36¾ Gd. — Tendenz: Ruhig.

Ausweise.

Wien, 7. Septb. Die Einnahmen der Südbahn in der Woche vom 31. August bis 6. September betrugen 901 824 Fl., Mindereinnahme 29 221 Fl.

—k. **Monatsstatistik.** [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro August 1891. Pro 100 Kilogramm

	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte Waare höchst. M.	Pf.	leichte Waare niedrigst. M.	Pf.
Weizen weiss												
alter	25	44	25	24	24	84	24	34	23	84	23	34
neuer	24	17	23	60	23	—	22	50	21	50	20	50
Weizen gelb.												
alter	25	34	25	14	24	84	24	34	23	84	23	34
neuer	24	07	23	50	23	—	22	50	21	50	20	50
Roggen alter	23	89	23	47	22	98	22	70	21	93	21	08
do. neuer	21	91	21	41	20	91	20	41	19	41	18	41
Gerste alte	17	49	16	99	16	47	16	07	15	47	14	99
do. neue	17	50	17	—	15	66	15	16	14	66	14	19
Hafer alter	17	35	17	15	16	95	16	75	16	55	16	35
do. neuer	15	18	14	64	14	18	13	64	—	—	—	—
Erbsen	17	42	16	87	16	27	15	77	14	92	14	42

Pro 100 Kilogramm

	feine M.	Pf.	mittlere M.	Pf.	ordin. Waare M.	Pf.
Raps	26	29	24	32	20	32
Rübsen, Winterfrucht,	25	77	23	81	19	81

* **Oesterreichisch-Ungarische Bank.** Der bereits telegraphisch mitgetheilte Ausweis der obigen Bank lässt erkennen, dass die Disconto-Erhöhung gerechtfertigt war, als Folge der starken Inanspruchnahme des Instituts in der letzten Augustwoche. Das Wechsel-Portefeuille ist nämlich um 16,69, die Darlehen gegen Handpfand sind um 1,7 Millionen Fl. gestiegen. Irgendwie nennenswerthe Eingänge ergaben sich nur aus der Veräusserung von Effecten des Reservefonds im Betrage von 1,1 Millionen und aus der Vermehrung der Giro-Guthaben um 1,3 Millionen Fl. Die Circulation der Geldzeichen hat sich in Folge dieser Bewegung bedeutend erhöht. Der Banknoten-Umlauf ist um 17,56 Millionen Fl. gestiegen, gleichzeitig sind aber 1,67 Millionen in Staatsnoten an die Bank zurückgeströmt, so dass dem Verkehr 15,89 Millionen Fl. neu zugeführt worden sind. Die steuerfreie Banknoten-Reserve beträgt gegenwärtig nur mehr 9,18 Millionen Fl., hat sich demnach im Laufe einer Woche um 16 Millionen Fl. vermindert.

* **Suez-Canal-Actien.** Die Meldung der „Times“, nach welcher die russische Regierung im Begriff sein soll, sich einen Einfluss auf die Verwaltung des Suez-Canals zu verschaffen, kommt aus Paris und versichert in der That, dass die russische Regierung mit dem sog. Apanagefonds so viele „Suez-Canal-Bonds“ angekauft habe, als sie sich verschaffen konnte. Dass der Besitz von Bonds keinen Einfluss auf die Verwaltung geben kann, liegt auf der Hand; es müssen Actien gemeint sein. Von den 400 000 Actien des Suez-Canals sind aber bekanntlich 176 602 Stück schon seit 1875 im Besitze der englischen Regierung. Um den Einfluss des französischen Elements zu verstärken, würde Frankreich schwerlich des russischen Capitals bedürfen; aber der maassgebende Einfluss wird in jeder General-Versammlung auf englischer Seite sein, so lange die englische Regierung die in ihrer Hand allein vereinigten 44 pCt. des gesammten Actiencapitals festhält. Diese Actien sind nach der „Frankf. Ztg.“ dieselben, welche ursprünglich der Khedive erworben hatte, und von denen er dann die Dividendenscheine bis einschliesslich des am 1. Juli 1894 verfallenden besonders verwerthete, bezw. den sog. Suez-Delegationen zu Grunde legen liess. Vom 1. Juli 1894 ab werden die Suez-Actien der englischen Regierung auch im Erträgniss allen anderen Actien gleichstehen.

* **Russische Noten.** Aus Petersburg wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Herr v. Wyschnegradski, der übrigens, weil er sich sehr angegriffen fühlt, auf einige Zeit, um auszuruhen, sich ins Innere des Reiches begiebt, hat auf Grund der ihm ertheilten Ermächtigung nunmehr binnen acht Tagen schon zum zweiten Mal eine Emission von 25 Millionen Rubel Creditbilleten verfügt unter Sicherstellung durch Goldvorräthe der Reichsbank und der Reichsrentei. Man darf sich über diese Schaffung neuer Noten insofern nicht wundern, als thatsächlich die Nachfrage nach Geldzeichen gross ist, wie immer im Herbst, und in diesem Herbst mehr als je. Die Einlagen auf laufender Rechnung bei den Banken sind vielfach zurückgezogen worden und zwar in solchem Umfange, dass deren Zinsfuss von 3½ auf 6 pCt. gestiegen ist. Wenn somit aus der Reichsbank und aus den Privatbanken das Gold abgeflossen ist und seinen Weg in das grosse Publicum genommen hat, in grösserem Maassstabe, als zu erwarten stand, so glauben wir nicht zu irren, wenn wir behaupten, dass auch diese Erscheinung mit dem Nothstande in engem Zusammenhang steht. Es ist wiederholt berichtet, dass zur Unterstützung der nothleidenden Bevölkerung in grossem Stile allerlei öffentliche Arbeiten und Bauunternehmungen seitens der verschiedenen Ressorts und Communalinstitutionen begonnen worden sind. Hierzu kommen dann noch die directen Geldbewilligungen an mehrere Landschaften im Betrage von Millionen von Rubeln. Das Alles erheischt natürlich Geld, und das Finanzministerium wünscht durch seine Art des Vorgehens neues Geld zu schaffen und dabei doch das Gold in Händen zu behalten. Hierzu bemerkt das citirte Blatt im Einklang mit den von uns vertretenen Anschauungen: Das läuft bei Alledem doch auf Vermehrung des Papiergeldes hinaus, und das als Deckung designirte Gold wird lediglich aus einer Tasche in die andere geschoben.

* **Wolle.** Antwerpen, 4. September. (Bericht von Richard Rhodius & Co.) Zu der vom 1. d. bis heute hier stattgefundenen 4. diesjährigen Wollauction waren Käufer zahlreich erschienen und verlief die erste Sitzung bei allgemeiner Betheiligung sehr animirt, zumal der Catalog sowohl in Buenos-Ayres als Montevideo Wollen eine recht gute Auswahl bot und wurden zwei Drittel des ausgestellten Quantums verkauft. Die bezahlten Preise constatirten einen Abschlag von 5—10 Centimes für Buenos-Ayres und voll 10 Centimes für Montevideo Wollen im Vergleich zu Juni-Auctionsraten und war dieses Resultat ein besseres als man allgemein erwartet hatte. Crossbreds waren seitens Englands sehr gesucht und konnten sich voll behaupten. Wir quotiren nach der ersten Sitzung wie folgt: Buenos-Ayres, Supra Qualitäten 4,40—4,50 Frs., do. Gute Zweifach Wollen 4,30—4,25 Frs., do. Wollen für Contract B passend 4,10 Frs., do. Kammbare Stücken 3,60—3,70 Frs., do. Schöne Lammwollen 3,70 Frs., do. Mittler egute Lammwollen 3,50 Frs., Montevideo Extra Qualitäten 4,40—4,50, do. Gute bis Supra Qualitäten 4,35—4,40 Frs., do. Stücken 3,60—3,70 Frs., do. Gute fest klettenfreie Lammwollen 3,60—3,70 Frs. In den beiden folgenden Sitzungen schwächte die Kauflust etwas ab, doch konnte von einer weiteren Baisse noch nicht die Rede sein. — Heute in der Schluss-Sitzung fehlten bereits manche Käufer, da der Catalog mit Ausnahme von einigen wenigen guten Loosen sich aus sehr kleinen und uncouranten Wollen zusammensetzte. Für alle guten Wollen war fast gar keine Nachfrage vorhanden und mussten die Eigner sich hierfür einen weiteren Abschlag von 5 Centimes gefallen lassen. Dagegen wurden die kleinen Genres, Lamm- und Bauchwollen für die Streichgarnbranche seitens Verviers ziemlich lebhaft bestritten und waren relativ am theuersten.

Im Ganzen wurden von

ausgestellten:	verkauft:
5708 B. Buenos-Ayres	3181 B.
2959 B. Montevideo	1902 B.
1258 B. Austral	796 B.
190 B. Diverse	109 B.
10115 Ballen	5961 Ballen.

Der heutige Stock setzt sich wie folgt zusammen: 3624 Ballen Buenos Ayres, 1887 Ballen Montevideo, 1829 Ballen Austral, zusammen 7340 Ballen.

Der hiesige Terminmarkt verkehrte seit unserem letzten Bericht vom 22 pto. sehr unregelmässig bei ziemlich bedeutenden Umsätzen. Die zu wiederholten Malen erwähnte Baissebewegung artete am Vormittag des 25 pto. in eine Art Panik aus, indem man September B à 4,75 Frcs., October-November B à 4,80 Frcs., December B à 4,82½ Frcs., Januar-Juli à 4,90 Frcs. abgab. Ein derartiger heftiger Rückgang musste zweifellos eine Reaction nach sich ziehen, und diese vollzog sich auch eben so übertrieben, indem Preise innerhalb zwei Tagen für die verschiedenen Monate um 22½—27½ Cts., also um 50 pCt. in die Höhe schnellten. Man bewilligte für September 5,— Frcs., October 5,02½ Frcs., November 5,05 Frcs., December 5,10 Frcs. und für die entfernten Monate 5,12½ Frcs. Seitdem verfolgt der Markt eine beständig weichende Tendenz, und nur das Eröffnungsresultat unserer Auctionen, welches die allgemeinen Erwartungen übertraf, vermochte vorübergehend eine etwas festere Stimmung und damit ein kleines Anziehen der Preise herbeizuführen. In Folge der etwas schwächeren Stimmung in den folgenden Sitzungen unserer Auctionen gewann auch im Termin eine stetig rückgängige Bewegung die Oberhand, so dass wir heute nach der Börse auf: 4,65 Frcs. für October, 4,70 Frcs. für November, 4,75 Frcs. für December, 4,77½ Frcs. für Januar und 4,80 Frcs. für Februar-März angekommen sind. Momentan ist die Stimmung wieder fester und bleibt man für alle Monate bis Februar zu 2½ Centimes höheren Preisen, für März à 4,85 Frcs. und für Juli à 4,90 Frcs. Käufer ohne Verkäufer.

* **Schottisches und englisches Roheisen.** Glasgow, 4. Sept. 1891. [Marktbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Gotthelf Schneider in Breslau.] Es ist wohl noch nicht in unserem Markte hier vorgekommen, seitdem m/n. Warrants regelmässig gehandelt werden, dass drei volle Markttage vorübergingen, ohne dass auch nur eine einzige Transaction sei es für Cassa oder auf Termin in m/n. Warrants stattgefunden hätte. Diese Woche hatten wir Montag, Dinstag und Mittwoch ohne irgend welchen Umsatz in m/n. Warrants. Gestern wurden circa 1000 tons zu 47,— Cassa umgesetzt, während heute 500 tons zu 47,2 Cassa gehandelt wurden, welches der nominelle Schlusspreis ist. — Für Hematite-Wrts. macht sich seit gestern etwas mehr Begehr bemerkbar und der Cassa-Preis stieg von 47,9 auf 48,6 Cassa. Schluss 48,9 Cassa. — Nr. 3 Middlesbro-Wrts. halten sich fest und schliessen zu 39,9 Cassa. Es geht das Gerücht, dass London ebenfalls eine Schwänze in Hematite und Nr. 3 Mbro.-Warrants beabsichtigt. Die Nachfrage für Verschiffungseisen fährt fort, sich zu bessern. Es scheint, dass die continentalen Consumenten an die Deckung ihres Winterbedarfs schon jetzt vor Schifffahrtsschluss ernstlicher denken. Auch die inländischen Verbraucher, die bisher nur ihren momentanen Bedarf gekauft haben, zeigen etwas mehr Neigung, auf Lieferung zu contrahiren. Die Fabrikanten hier sind daher weniger nachgiebig geworden und halten eher etwas fester an ihren Preisen. Für Stahl und Stahlplatten macht sich mehr Bedarf bemerkbar. Kohlen fangen ebenfalls an, etwas theurer zu werden.

Verschiffungen: 8568 To. gegen 9150 To in 1890.

Middlesbro. Die gestern Abend zur Veröffentlichung gekommene Monatsstatistik zeigt eine Zunahme der Gesammtvorräthe von 4616 Tons. für August. Trotzdem bleibt Nr. 3 Gmb. immer noch knapp und notirt heute 40,0—40,6 per Ton fob. für September-Abladung.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Margarethe Retter** mit Herrn **E. Klemens Lynden,** Ober-Ingenieur, Johannisbad, Braine le Comte, Belgien. Frl. **Louise Küper** mit Hrn. Amtsrichter **Eduard Trautwein,** Crefeld-Goldberg. Frl. **Johanne v. Wolframsdorff** mit Herrn Lieut. im Füs.-Regt. (Brandenburg.) Nr. 35 **Ernst Anderson,** Weißenfels.

Verbunden: Herr **Carl Wöhrmann** mit Fräul. **Magdalaine Beauvais,** Pfarrhaus Leveste.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut. d. Res. d. Leib-Garde-Hus.-Regts. Freiherrn **v. Podewils,** Leinstetten. — Eine Tochter: Hrn. Geh. Reg.-Rath **Wermuth,** Berlin. Herrn Prem.-Lieut. der Reserve des Ulanen-Regts. Nr. 3 (1. Brandenb.) **A. v. Oertzen-Blumenow,** Berlin.

Gestorben: Herr Hauptlehrer em. **Carl Raabe,** Ndr.-Zieder. Herr Landrichter Dr. **Franz Holst,** Berlin. Herr General-Lieutenant z. D. **Wilhelm v. d. Gröben,** Helsingör.

Courszettel der Breslauer Börse vom 7. September 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Befestigend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,15 ebzG	101,10 G
do. do.	3½	96,00 B	96,00 B
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106,00 B
do. do.	3½	98,00 B	97,95 B
do. do.	3	84,15 B	84,00 B
Scrips	3	83,80 G	83,70 bz
dto. vollgez.	3	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,40à30 bz	105,15 bzB
do. do.	3½	98,05 bzB	97,90à85 bz
do. do.	3	84,15 B	84,00 B
do. -Schuldsch.	3½	99,60 G	99,60 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	96,15 G	96,00 G
do. Lit. A.	3½	96,05à10 bzG	95,95à90 bz
do. Lit. C.	3½	96,05à10 bz	95,95à90 bz
do. Lit. D.	3½	96,05à10 bz	95,95à90 bz
do. Neue	3½	96,05à10 bz	95,95à90 bz
do. altl.	4	101,00 bzG	101,00 bz
do. Lit. A.	4	101,00 bzG	101,00 bz
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,00 bzG	101,00 bz
do. Lit. C.	4	101,00 bzG	101,00 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,10 G	101,20 bzB
do. do.	3½	95,45 bzG	95,50 bzB
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	101,75 B	101,75 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	—	—
do. do.	3½	95,25 B	94,95 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Pr. Centr. Bodpf.	3½	—	—
do. 1890er	4	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	93,40 G	93,60 B
do. Serie II.	3½	93,40 G	93,60 B
do. Ser. I.	4	100,45 B	100,40à45 bz
do. Ser. II.	4	100,45 B	100,40à45 bz
do. Ser. III.	4	100,45 B	100,40à45 bz
do. rz. à 110	4½	110,00 G	110,20 B
do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel. P.-Obl.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
Opp. Cem. Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
dto. Ind. Obl.	4½	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	99,00 bz	99,00 G
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Ndschl.-Zwgb.	3½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	—
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1⁸/₁₀	1¹/₁₂	—	—
Lombarden	1³/₅	⁴/₅	—	—
Mainz Ludwgsh.	4³/₅	4³/₅	111,25 G	111,00 G
Oest.-franz. Stb.	2⁷/₁₀	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl.	173,60 bz	173,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	216,00 bzB	211,50 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	97,00 G	—
Griechisch. Anl.	5	—	81,50 G
do. cons. Goldr.	4	—	—
do Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente	5	89,75 bz	89,75 G
do. Eisenb.-Obl.	3	54,30 bz	54,40 G
Krak.-Oberschl.	3½	95,25 G	95,25 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	87,25 G	87,25 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	94,90 G	95,00 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	78,50 bz	78,50 B
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	119,75 G	120,00 bz
Poln. Pfandbr.	5	67,10 bz	66,75 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	64,40 bz	63,75 G
Rum. am. Rente	5	98,10 G	98,25 B
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	—
do. do. v. 1890	4	83,80 bzG	83,90 G
Russ. 1880er Anl.	4	97,00 G	97,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	67,10 G	66,90 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,10 B	18,00 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	64,25 bz	64,00 bz
Ung. Gold-Rente	4	89,50 B	89,25 B
do. do. kleine	4	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	100,50 G	100,50 ebzG
do. Pap.-Rente	5	87,25 G	87,00 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	95,00 B	93,50 bzG
do. Wechslerb.	7	6	96,00 B	96,00 B
D. Reichsb. *)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	112,00 G	111,75 G
do. Bodencred.	6	6	120,00 G	120,25 bz
Oesterr. Credit	10⅝	10⅝	—	—

*) Börsenzinsen 3½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	132,00 B	132,00 B
do. Wagenb.-G.	12	14	158,00 G	158,00 G
Cement Giesel.	10	8½	90,00 G	90,00 G
Donnersmrckh.	3	6	75,50 B	75,50 bz
do. conv.	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	6½	—	—
Flöther Masch.	10	9	—	—
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	0	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	10	121,50 bzG	120,50 G bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	59,00 B	59,50à9,00
do. Eis.-Ind. A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	90,50 bzG	90,00 G
Oppeln. Cement	7	6½	84,75 bz	86,75 bz
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	—
do. Feuervers.	33⅓	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅖	7	—	—
do. Immobilien	6⅖	7	120,00 B	120,00 B
do. Lebensvers.	4	4½	p.St —	p.St —
do. Leinenind.	7½	—	117,40 bz	117,25 G
do. Cem. Grosch.	14½	10½	—	—
do. Zinkh.-Act.	13	18	202,50 ebzG	204,00 G
do. do. St.-Pr.	13	18	202,50 ebzG	204,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	125,00 bzB	126,00 B
Laurahütte	11	8	112,25 G	113,25 bz
Ver. Oelfabrik.	4¾	10	96,00 bz	97,00 bz

Wechsel-Course vom 7. September.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,15 G
do. do.	3½	2 M.	167,50 G
London 1 L. Strl.	2½	8 T.	20,335 B
do. do.	2½	3 M.	20,245 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,35 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	210,50 G
Wien 100 Fl.	5	8 T.	173,10 G
do. do.	5	2 M.	172,00 G

Bank-Discont 4 pCt Lombard 4½ resp. 5 pCt.

Breslau, 7. September. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waar. höchst. M.	Pf.	gering. Waar. niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	23	90	23	60	22	—	21	50	20	—	18	50
Weizen, gelber	23	80	23	50	22	—	21	50	20	—	18	50
Roggen,	23	80	23	30	22	60	22	30	21	30	20	30
Gerste,	17	50	17	—	16	—	15	50	15	—	14	50
Hafer, alter	17	20	17	—	16	—	16	60	16	40	16	20
Hafer, neuer	15	40	14	90	14	40	13	90	—	—	—	—
Erbsen	19	—	18	30	17	50	17	—	16	50	16	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M.	Pf.	mittlere M.	Pf.	ord. Waare M.	Pf.
Raps	27	—	25	—	21	—
Winterrübsen	26	30	24	40	20	40
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 7. Septbr. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 37,75—38,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 35,75 bis 36,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 12,00—12,40 M., b) ausländ. Fabrikat 11,60—12,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 36,75—37,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 14,00—14,40 M., b. ausländisches Fabrikat 13,60—14,00 M.

Breslau, 7. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt 4000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 240,00 G., September-October 236,00 G.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per Septbr. 158,00 B., September-October 152,00 G.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Septbr. 65,50 B. per September-October 65,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe. gekündigt 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 50 er 73,20 B., Septbr. 70 er 53,20 bez., schliesst 52,70 B, Septbr.-Octbr. 49,30 G.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 8. September.
Roggen 240,00, Hafer 158,00, Rüböl 65,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 7. September 50er 73,20, 70er 52,95 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil i. V.: O. Zuchold, sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.